

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512|LOG_0020

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XIII. Capitel.

Einleitung.

In dieser Weissagung oder Predigt (welche unter der Regierung Jojakims ausgesprochen zu seyn scheint; man sehe v. 18.) stellet Gott seinem Volke unter zweyen Gleichnissen, von einem Gürtel, der verfaulct und unbrauchbar geworden war, und von Flaschen voll Weins, die gegen einander in Stücken zerstossen waren, vor Augen, was er mit ihnen zu thun beschlossen hätte: und das vornehmlich wegen der Verachtung gegen seine Ermahnungen und Drohungen, und wegen ihrer mutwilligen Hartnäckigkeit und Verharrung auf ihren bösen Wegen, woran sie durch beständiges Fortfahren auf denselben so gewöhnt waren, daß nichts im Stande war, sie davon abzuziehen. *Gataker, Lowth.*

Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. ein Gleichniß von einem verfaulteren und unbrauchbar gewordenen Gürtel, v. 1-7. II. Die Anwendung desselben auf die Juden, v. 8-11. III. Ein Gleichniß von zerstossenen Weinflaschen und die Anwendung davon, v. 12-14. IV. Die Vermahnungen und Drohungen, welche daraus hergeleitet und an das ganze Volk überhaupt gerichtet werden, v. 15-17. V. Eben solche Vermahnungen und Drohungen in Absicht auf die Großen und Vornehmsten im Lande, v. 18-27.

Also hat der HERR zu mir gesaget: Gehe hin und kaufe dir einen leinenen Gürtel, und thue denselben an deine Lenden, aber bringe ihn nicht ins Wasser. 2. Und

v. 1. Also hat der Herr ic. Auf die Art ist es sehr gut in der vergangenen Zeit übersetzt: denn der Prophet redet nicht von einer Botschaft, wozu ihn Gott ic! eben aussandte, sondern von einer solchen, die ihm schon eine Weile vorher befohlen war. Die Erwähnung eines leinenen Gürtels scheint zu erkennen zu geben, daß Jeremias keinen gemeinen Gürtel von Leder oder von wollnen Zeugen, wie sie gemeinlich getragen wurden (2 Kön. 1, 8. Matth. 3, 4.), sondern einen solchen, wie die vornehmen Leute trugen, Jes. 22, 21. Ezech. 44, 17. Diesen Gürtel sollte er an seine Lenden thun, an welchen die Gürtel gemeinlich getragen wurden, 2 Kön. 1, 8. Jes. 11, 5. zu welchem Ende dieses aber geschehen müste, wird v. 11. erklärt. *Gataker.* Gott befiehlt dem Propheten, den Gürtel nicht auf seine Kleider, sondern an seine Lenden zu thun⁽²¹³⁾: um dadurch, wie einige wollen, vorzustellen, daß die Juden ein Volk waren, bey dem Gott durch seine Fürsorge nahe war. *Polus.* Die Worte, bringe ihn nicht

ins Wasser, sind so viel, als, mache ihn nicht naß. Thue du selbst nichts an dem Gürtel, was ihn faulend machen kann. Dieses zeiget, daß weder Gott, noch jemand seinetwegen, an dem allgemeinen Verderben, und folglich an der Verwüstung des jüdischen Volkes, die durch diesen Gürtel vorgebildet ward, Ursache gewesen war, v. 9. II. Hos. 13, 9. c. 14, 2. Wir können nicht billigen, was ein gewisser Gelehrter behaupten will, daß dem Propheten verboten wurde, den Gürtel naß zu machen oder ins Wasser zu legen, damit er nicht weich werden sondern hart bleiben möchte, den steifen Hals und das harte Herz der Juden vorzubilden, Jes. 48, 4. Vielweniger können wir der Meynung derjenigen jüdischen Lehrer beypflichten, die für den Verstand dieses Verbotes halten, daß, wenn der Gürtel gleich, nachdem er ihn lange an den Lenden getragen, faul und voll Schweiß würde, der Prophet ihn dennoch nicht waschen sollte, damit er desto eher faulen möchte. *Gataker.* Dieser Befehl, den Gürtel nicht ins Wasser zu legen, zeigt

(213) Ob man dieses für so richtig annehmen könne? ist sehr zu zweifeln. Da der Gürtel dienen soll, die Kleider zusammen zu binden und zu befestigen, so ist nicht zu sehn, was er unter den Kleidern hätte nutzen sollen. Die Redensart: ein Gürtel an den Lenden, kommt in der Schrift so oft vor; und hat doch nie eine andere Meynung, als daß er über andern Kleidern um die Lenden herum getragen worden. Wann dem Propheten befohlen worden, den Gürtel nicht naß zu machen, so wird vorausgesetzt, daß er oberhalb anderer Kleider getragen worden; denn auf dem bloßen Leibe wäre das Nasswerden desselben, bey dem, in so heißen Ländern unvermeidlichen Schweiße nicht zu verhüten gewesen. Zur Absicht dieser Ceremonie konnte es gleich viel gelten, ob der Gürtel über andern Kleidern, oder unter denselben getragen worden.

2. Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Worte des HERRN: und ich that denselben an meine Lenden. 3. Da geschah des Herrn Wort zum zweytenmal zu mir, indem er sprach: 4. Nimm den Gürtel, den du gekauft hast, der an deinen Lenden ist, und mache dich auf, und gehe hin nach dem Phrat, und verstecke denselben da in die Rüze eines

zeigt den Zustand der Juden in ihrer natürlichen Be-
schaffenheit, da sie nichts hatten, was sie der göttli-
chen Huld empfehlen konnte. Man lese Ezech. 16, 4.
Lowth.

V. 2. Und ich kaufte einen Gürtel, nach **v.** Das ist, zur Erfüllung des göttlichen Befehls. Und ich that denselben an meine Lenden, ist so viel, als, ich gebrauchte denselben, wie Gott es mir befoh-
len hatte, ohne mich in die Untersuchung einzulassen,
was für Absichten der Herr dabey haben möchte.
Polus.

V. 4. Nimm den Gürtel, den **v.** Es ist sehr
zuweifelhaft, ob dieses in der That, oder nur in einem
Gesichte geschehen: weil die beyden Reisen, die hier
und **v. 6.** geboten werden, sehr lang für den Proph-
eten gewesen seyn würden. Sowol die jüdischen als
christlichen Schriftsteller scheinen dessfalls getheilet zu
seyn. Wir sind zu der Meynung derer, welche glau-
ben, daß es in einem Gesichte geschehen, am meisten
geneigt: jedoch nur in so fern, als es die Reisen des
Jeremias betrifft, den Gürtel nach dem Euphrat zu
bringen, und ihn von dannen wieder zuholen, **v. 7.**
welche der Reise des Ezechiel aus Chaldäa nach Je-
rusalem, und von dannen wieder zu den Gefangenen
in Chaldäa, Ezech. 8, 3. c. 11, 24. ähnlich sind. Man
lese auch ein ähnliches Beyspiel Cap. 25, 17. Die
Schrift gibt verschiedene Dinge so an, als wenn sie
in der That geschehen wären, die doch nur in einem
Gesichte vorgegangen sind⁽²¹⁴⁾. Davon findet man
ein merkwürdiges Beyspiel 1 Mos. 15, 5. wo die Wor-
te sagen, daß Gott den Abraham hinausführte, und
ihm befahl, die Sterne zu zählen; da doch aus **v. 12.** erhellet, daß die Sonne noch nicht unter-
gegangen war. Man sehe eine ausführliche Abhand-
lung dieser Sache von dem gelehrten Pocock in dem
Anfange seiner Erklärung des Hoseas, und von
Smith vor der Erklärung des Jesaias a). **Gatak.**
Lowth. Der Euphrat, wo der Prophet den
Gürtel verstecken sollte, wird auch 1 Mos. 2, 14. der
Prat oder Phrat genannt, und dienete zur Gränze

des jüdischen Landes, 5 Mos. 1, 7. c. 11, 24. Jos. 1, 4.
Es wird aber gefraget, warum der Prophet den Gürtel
eben an dem Euphrat verstecken sollte. War kein
näherer Ort, wo es geschehen könnte? Einige mey-
nen, der Befehl, dahn zu gehen, bedeute das Ver-
derben, das die Juden treffen würde, weil sie nach
Assyrien zogen, um bey dem Könige desselben Hülfe
zu suchen, und sich unter seinen Schutz zu ihrer Si-
cherheit zu begeben, 2 Kön. 16, 7. Jer. 2, 18. 36.
denn Assyrien lag an dem Euphrat. Allein andere,
deren Gedanken wir für besser halten, wollen, er gebe
zu erkennen, daß die Juden aus ihrem Lande und aus-
ser ihren Gränzen, die in ihrer äußersten Entfernung
bis an den Euphrat reichten, 1 Mos. 15, 18. weggeführ-
ret, oder über den Euphrat, der Ps. 137, 1. der Strom
von Babel genannt wird, gefangen weggebracht
werden, oder nach Babel, durch welche Stadt der
Euphrat floß, in die Gefangenschaft gehen sollten.
Man lese die Erklärung von Jes. 21, 1. Ezech. 1, 1.
c. 3, 15. **Polus, Gataker, Lowth.** Noch lie-
ber kann man gedenken, daß dieses Gleichniß dienete,
den Juden vorzustellen, daß sie sich verderbt hatten
und verfault waren, indem sie nach der Weise der
Heiden gehandelt, welche vorher beständig jenseit des
Euphrats gewohnet hatten, aber nach Begleitung
der zehn Stämme (etwa hundert Jahre vorher) auch
disselb diesen Flusses gekommen waren. **Polus.** Das
Wort פְּרָת, welches durch Rüze übersetzt wird, ver-
stehen die jüdischen Lehrer eben so, wie die englischen
Überseher, daß es sowol hier, als Cap. 16, 16. Jes.
7, 19. wo Menschen vorkommen, die sich darein ver-
stecken, eine Höhle oder Loch bedeute. Und so ha-
ben es auch die 70 Dolmetscher und die gemeine la-
teinische Übersetzung ausgedrückt. Allein der Chal-
daer übersetzet, auf der Elätte eines Felsens,
und gebrauchet hier eben das Wort, welches Ezech.
26, 14. und Jes. 57, 6. bey ihm vorkommt: in der
leichten Stelle aber redet das Hebräische von den glat-
ten Steinen der Bäche. Hieraus bekommt es
das Ansehen, als wenn der chaldäische Umschreiber
gemy-

(214) Man kann nicht gänzlich läugnen, daß solche Stellen vorkommen. Allein, man muß auch zu-
verlässige Gründe haben, wenn man von gewissen einzelnen Stellen behaupten will, daß sie von dieser Art
seyn. Hier findet man dergleichen nicht. Denn die bloße Weite dieser zweymaligen Reise beweist noch keine
Unmöglichkeit der erzählten Sache. Käme es aber ja jemanden also vor, so wäre vielleicht noch erträglicher,
die ganze Erzählung für ein Gesicht zu halten, als bloß die eine Hälfte dafür anzunehmen, die andere aber
für eine wirkliche Gegebenheit zu erkennen. Was sollte der Befehl zu bedeuten gehabt haben, den Gürtel
nicht naß zu machen, der dem Propheten nur im Gesichte wieder vorkommen sollte? Und wie sehr würde
diese ganze Vorstellung entkräftet worden seyn, wenn ein anderer Gürtel von dem Propheten gekauft und
getragen, ein anderer aber vergraben worden und verfaulet wäre?

eines Felsens. 5. So gieng ich hin, und versteckte denselben bey dem Phrat: wie der HERR mir geboten hatte. 6. Es geschah nun am Ende vieler Tage, daß der HERR zu mir sagte: mache dich auf, gehe hin nach dem Phrat, und nimm den Gürtel von dannen, den ich dir daselbst zu verstecken geboten habe. 7. So gieng ich nach dem Phrat, und grub, und nahm den Gürtel von dem Orte, wo ich denselben versteckt hatte: und siehe, der Gürtel war verderbet, und taugte zu nichts. 8. Da geschah des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 9. So saget der HERR: also werde ich die Hoffart von Juda

gemeynet habe, daß der Gürtel an dem Ufer des Flusses versteckt werden müste; und ein gewisser gelehrter Schriftsteller unserer Zeit nimmt an, daß Jeremias den Gürtel an einen Ort habe legen müssen, wo derselbe durch das Anspleien von dem Flusswasser faulen konnte: aber auf die Weise würde er hingelegt gewesen seyn, durch den Strom weggespült zu werden, so daß Jeremias ihn bey seiner Rückkunft nicht hätte finden können. Einige der neueren Ausleger übersehen die Worte וְתַחֲזֶה in dem Ueberhange eines Felsens: um hierdurch ihre vorher angeführte Deutung zu bestärken, daß diese vorbildliche Handlung die Eitelkeit der Juden, sich unter dem Schutze des Königs von Assyrien, Sicherheit zu suchen, zu erkennen gab. Jedoch die Bedeutung des Wortes פָּרָס, daß es einen Ueberhang oder überhängenden Theil eines Felsens anzeigen, und ihre Absicht zu erreichen, darf das Hebräische nicht verdrehet werden: denn man begiebt sich zur Sicherheit, sowol in die Klüste, als zu den herausragenden und überhängenden Theilen eines Felsens. Man lese Jes. 2, 29. Und in Wahrheit, wo founte der Gürtel wol anders so versteckt werden, daß er den Menschen nicht in die Augen siele, als in der Ritze eines Felsens? Es müste auch lieber in der Kluft eines trocknen Felsens, als irgend in feuchter Erde geschehen, damit nichts von außen die Fäulung befördern, und er allein durch das lange Liegen an einem solchen Orte faulen möchte. Gataker.

a) Cap. 6. §. 2. 3. p. 82. sq.

B. 5. So gieng ich hin: Jeremias gehorchte dem Befehle des Herrn, ohne etwas dagegen einzuwenden, oder zu fragen, was Gott mit demselben vorhatte. Und dieses verdienet angemerkt zu werden: man mag auch annehmen, daß es in der That, oder daß es, wie die meisten wollen, nur in einem Gesichte geschehen sey. Polus. Anstatt, bey dem Phrat, ist von den 70 Dolmetschern, und der gemeinen lateinischen Uebersetzung, in dem Euphrat, angenommen worden: allein, die Worte des Befehls v. 4. bestätigen die englische und hier vorher angeführte Uebersetzung; und der vorgesetzte Buchstabe ב in בְּרֵב wird mehrmals für bey gebraucht, als Jos. 24, 25. 26. 32. wo בְּשָׁלֵמָה so viel ist, als bey, neben oder um Sichem herum; und so muß man auch Richt. 1, 4. 1 Sam. 11, 8. und Cap. 32, 27. verstehen. Man lese Cap. 20, 2. Gataker.

B. 6. Es geschah nun am Ende vieler Tage u. Das Hebräische bedeutet eigentlich: und es war von dem Ende von vielen Tagen, wie 1 Mos. 4, 3. c. 8, 5. das ist, nach Verlauf von langer Zeit, wie 3 Mos. 15, 25. 4 Mos. 9, 19. Anstatt, nimm den Gürtel von dannen, kann man auch übersetzen: hohle den Gürtel von dannen. Dieses Wort nimm bedeutet so viel, als nimm und bringe mit dir, wie 1 Mos. 27, 9. So findet man Spr. 25, 22. du wirst feurige Kohlen nehmen, das ist, nehmen und aufhäufen, und Ps. 68, 19. du hast Gaben genommen, das ist, genommen und ausgetheilet. Man lese auch Cap. 36, 14. 21. Gataker.

B. 7. So gieng ich nach dem Phrat u. Wegen dieser zweyten Reise lese man, was v. 4. gesagt ist. Der Prophet aber grub daselbst: entweder weil er vorher den Mund der Kluft zugestopft hatte, damit der Gürtel desto sicherer liegen bleiben möchte; oder weil die Offnung durch einen oder den andern Zufall verstopft war. So grub Ezechiel auch in einem Gesichte, Ezech. 8, 8. Anstatt, wo ich denselben versteckt hatte, bedeutet das Hebräische eigentlich, welchen oder in welchem ich denselben da versteckt hatte. Diese Art zu reden scheint zwar überflüssig: aber sie kommt auch 1 Mos. 2, 11. c. 3, 23. vor. Jedoch man kann es auch so nehmen, daß das Beziehungswort, welcher, auf die Höhle des Felsens, und das Nebenvort da, oder daselbst, auf den Felsen selbst, worinne die Kluft war, oder auf den Landstrich an dem Euphrat, in welchem der Felsen lag, gehe. Gataker. Und siehe, der Gürtel war verderbet, und taugte zu nichts, ist so viel, als: da Jeremias im Gesichte an den Ort kam, glaubte er den von ihm versteckten Gürtel so verderbt zu sehen, daß er zu nichts mehr taugte, als auf den Misthaufen geworfen zu werden. Polus. Dieses war ein Bild von dem unmüthen Zustande, wozu das jüdische Volk sich gebracht, indem es sich selbst und seine Wege verderbet hatte, Ps. 14, 1. Jes. 1, 4. Matth. 5, 13. Röm. 3, 12. Tit. 1, 16. und von dem niedrigen und verächtlichen Stande, worinne sie durch ihre langwierige Gefangenschaft in einem abgelegenen Lande, die ihrer Gottlosigkeit wegen mit Recht über sie kommen sollte, gerathen würden, Klagl. 3, 45. Ezech. 33, 10. c. 37, 11. Gataker.

B. 9. So saget der Herr: also werde ich u. Ich werde durch die Chaldaer, die das Land Juda ver-

Juda und die große Hoffart von Jerusalem verderben. 10. Eben dieses böse Volk, das sich weigert, meine Worte zu hören, das in dem Gudunken seines Herzens wandelt, und andern Göttern nachfolget, denselben zu dienen, und sich vor denselben niederzubeugen; das soll werden, wie dieser Gürtel, der zu nichts taugt. 11. Denn gleichwie ein Gürtel an den Lenden eines Mannes klebet, also habe ich das ganze Haus Israels und das ganze Haus Juda an mir klebend gemacht, spricht der HERR; um mir zu einem Volke, und

verwüsten sollen, auch Jerusalem einnehmen und plündern, den ganzen Staat umkehren, das Volk gefangen wegführen, und dasselbe in einem entlegenen Lande lange gefangen bleiben lassen, und so die Pracht und Stärke, worauf die Juden sich ißt so viel einbilden, gänzlich wegthun. Man lese 3 Mos. 26, 19. Jes. 2, 11, 17. c. 23, 9. Gataker. Diese Worte zeigen daß Gott dem Jeremias das vorige, nicht nur um den verderbten Zustand des jüdischen Volkes, sondern auch seine Nachk abzubilden, befohlen habe. Ob sie gleich ein trostiges Volk und mit einer hohen Meynung von sich selbst, wegen der Kunst, die ihnen Gott bezeigte, da er sie zu einem Volke mache, das ihm nahe und gleichsam um seine Lenden gegürtet war, aufgeblasen waren: so wollte der Herr democh, weil sie sich verderbet, und mit dem Uberglauben und der Abgötterey der Heiden bestellt hatten, einige dieser heidnischen Völker gebrauchen, ihren Hochmuth niederzuschlagen, und ihnen die Federn auszurupfen, so daß sie unter denjenigen Völkern, mit denen und auf deren Beispiel sie wider den Herrn Übertretungen begangen hatten, verfaulen sollten. Diese Auslegung der Worte bekommt durch das, was ferner folget, eine neue Kraft. Polus.

V. 10. Eben dieses böse Volk ic. Bisher war der Prophet dem Herrn blindlings gehorsam gewesen, und hatte gethan, was er ihm befahl; ob er gleich dazu vielleicht keinen andern Grund wußte, als den göttlichen Befehl (und einen solchen Gehorsam sind wir Gott, allein niemanden außer ihm, schuldig): nun aber erklärt der Herr selber, was er die Juden mit diesem allen gelehret haben wollte, nämlich, daß sie durch ein Volk jenseit des Euphrats verzehret werden sollten, wie der Gürtel an dem Ufer dieses Flusses verfaulet war; und zugleich zeiget er die Ursache an, warum er sie zu einem solchen Verderben und Elende konnen lassen würde, weil sie sich nämlich bereits selbst verderbt und untüchtig gemacht, oder dieses schwere Gericht durch ihre Sünden über sich gezogen, indem sie sich geweigert, durch ihn geleitet und regiert zu werden, indem sie nach dem Gudunken ihres Herzens gewandelt, und den Gözen gedienet hatten, Cap. 2, 5. Jes. 57, 6. Polus, Gataker. Hören ist hier so viel, als, so hören, daß man es thue. Man lese Cap. 11, 10. Ueber die Worte, das in dem Gudunken seines Herzens wandelt, lese man die Erklärung von Cap. 3, 17. Bey dem Aus-

drucke, sich vor den Göttern nieder zu beugen, wird die Stellung und Geberbung, welche bey der Abthaltung gewöhnlich ist, für die Abthaltung oder gottesdienstliche Verehrung überhaupt genannt, wie 2 Mos. 20, 5. 1 Kön. 9, 18. Man lese Cap. 11, 10. Bey den Worten, das soll werden, wie dieser Gürtel ic. ist es nicht nöthig, die natürliche Verbindung zu ändern, und den ersten Theil des Verses so zu lesen, als wenn er wie ein Zusatz zu den Worten v. 9. gehörte, und auf folgende Art übersetzt werden müßte: also werde ich die Hoffart von Juda = = dieses böse Volk, das sich weigert, meine Worte zu hören = = verderben, und es soll wie dieser Gürtel werden, oder so, daß es wie dieser Gürtel werden soll ic. Gataker.

V. 11. Denn gleichwie ein Gürtel an ic. Man kann auch übersetzen, weil (wie Cap. 10, 21. diese Bedeutung zu haben scheint, denn bis an das Ende dieses Verses wird die Ursache von allem Vorhergehenden gemeldet) gleichwie ein Gürtel an den Lenden eines Mannes klebet, ich das ganze Haus Israels = = an mir klebend gemacht habe ic. Die Ursache, warum Gott die Juden mit einem Gürtel hatte vergleichen lassen, war diese, daß er sie angenommen hatte, ihm so nahe zu seyn, und ihm so feste anzukleben, als ein Gürtel dem Menschen an den Lenden klebt, 5 Mos. 30, 20. Ps. 109, 19. 148, 14. Und dieses hatte eine vortreffliche Absicht gehabt. Denn gleichwie ein kostlicher und schöner Gürtel nicht etwa weggelegt, oder in einen Kasten eingeschlossen, sondern angelegt und öffentlich getragen, dadurch aber sichtbar wird, so daß man auf desselben kostbaren Zeug und schöne Bearbeitung der Kurst, Acht giebt; daher er auch dem, der ihn trägt, zur Zierde und Anmut gebracht (man lese 2 Mos. 28, 8. c. 39, 5.); also hatte auch das jüdische Volk, durch die Nähe und innere Gemeinschaft mit dem Herrn, in den Augen aller andern Völker herrlich und berühmt werden können (5 Mos. 4, 6. 8. 32. 38. c. 26, 19. Jes. 62, 7.); und dem Herrn selbst hätte es zum Ruhme und zur Herrlichkeit gereichen können, Jes. 43, 21. c. 60, 19. 21. c. 61, 9. 11. c. 63, 12. Zugleich aber findet man hier die Ursache, warum Gott ißt mit den Juden so handeln würde, daß sie wie ein kostlicher Gürtel werden sollten, der von jemanden, nachdem er ihn von den Lenden weggethan hat, in einen Winkel, oder an einen oder den andern abgelegenen und unbesuchten Ort, hin- gewor-

und zu einem Namen, und zum Lobe und zur Herrlichkeit zu seyn, aber sie haben nicht gehört.

12. Darum sage dieses Volk zu ihnen; so spricht der HERR: der Gott Israels; alle Flaschen sollen mit Wein angefüllt werden: denn werden sie zu dir sagen:

und wissen wir nicht sehr wohl, daß alle Flaschen mit Wein gefüllt werden sollen?

13. Aber du sollst zu ihnen sagen: so spricht der HERR; siehe, ich werde alle Einwohner dieses Landes, die Könige selbst, die dem David auf seinem Throne sitzen, und die Prie-

ster

geworfen wird, um daselbst ungeachtet und ungesucht liegen zu bleiben, bis er verfaulst ist; man sehe 3 Mos. 26, 39, nämlich wegen ihres mutwilligen Ungehorsams, womit sie dem Herrn, in seinem Vornehmen zu ihrem Heile, sehr umbesonnen Widerstand thaten und widerstreitten. Man lese Ps. 81, 9 - 17. wo man eine nachdrückliche Erklärung dieser Stelle findet.

Polus, Gataker. Der Bund zwischen Gott und Israel wird sonst als ein Ehebündniß (man lese die Erklärung von Cap. 2, 2.) nach welchem von dem Mann gesagt wird, daß er seinem Weibe anklebe, 1 Mos. 2, 24. vorgestellte. Die letzten Worte, um mir zu einem Volke - zu seyn ic. sind so viel, als, damit die Juden die Ehre haben möchten, nach meinem Namen genannt zu werden, und ich durch die Bezeugung meiner Wahrheit und meines Lobes, vor den Augen der Welt, verherrlicht werden möchte. Man lese Cap. 33, 9. **Louth.**

V. 12. Darum sage dieses Wort ic. Es kann auch heißen: sprich ferner dieses Wort zu ihnen. Dieses Wort aber ist so viel, als, diese Sache, wie Dan. 1, 14. Man lese Cap. 7, 8. c. 26, 2. c. 36, 2. Dein, nachdem der Herr mit dem vorigen Bilde zu Ende gekommen, geht er hier zu einem andern Gleichnisse hinüber, womit der Prophet den Juden bekannt machen, und ferner vor Augen stellen soll, was er sich vorgesetzt hatte, mit ihnen zu thun. Das Gleichnis, alle Flaschen sollen mit Wein gefüllt werden, ist von etwas, das die Juden liebten, woran sie ein Wohlgefallen hatten, und das sie suchten, entlehnet: denn sie liebten die Flaschen der Trauben, Hos. 3, 1. und diejenigen Propheten gefielen ihnen am besten, die ihnen von Wein und starkem Getränke, wiesagten, Mich. 2, 11. Daher sandte Gott den Jeremias mit einer Weissagung von Wein: aber von einem andern Wein, als sie erwarteten. Man lese v. 13. **Gataker.**

Die göttlichen Gerichte werden mehrmals mit einem Becher, voll Getränktes, das trunken macht, verglichen: und diese verblümte Art zu reden kommt Cap. 25, 15. ic. sehr ausführlich vor. In eben dem Verstände sagt Gott hier, daß so, wie sie alle gesündigt hatten, sie auch alle an der Strafe Theil haben sollten. **Louth.** Anstatt, denn werden sie zu dir sagen ic. kann man auch übersetzen: und wenn sie zu dir sagen werden, wissen wir nicht wissend, das ist, wissen wir nicht gut genug (ohne daß du es uns sagst) daß alle Flaschen

mit Wein gefüllt werden sollen, indem sie wenig daran gedachten, was für Wein der Prophet meinte, und sich nur von Freude und Fröhlichkeit, als Jes. 22, 13. träumen ließen: denn dieses hat sein Absehen, auf ihre Sorglosigkeit und Willkür) so sollst du zu ihnen sagen: oder sage du denn zu ihnen ic. v. 13. Dergleichen Wortfügung ist sehr gewöhnlich, als 1 Mos. 14, 14. Spr. 3, 24. Jes. 30, 20. Jer. 8, 4. c. 11, 11. c. 12, 5. und unten v. 16. **Gataker.** Gott, der die Unheiligkeit der Herzen des jüdischen Volkes kannte, verkündigt hier zum voraus, was sie auf des Jeremias Drohung antworten würden. Sie würden nämlich die Worte des Propheten, nach dem Buchstaben nehmen, und damit ihren Spott treiben, als wenn sie nur dienen, sie zur Unmäßigkeit anzureizen: weil sie den rechten Zweck derselben nicht verstanden, oder nicht verstehen wollten. Man lese Cap. 6, 10. **Louth.**

V. 13. Aber du sollst zu ihnen sagen - siehe, ich werde ic. Weil ihr dem Wein und der Unmäßigkeit so ergeben seyd (Jes. 5, 11. 12. 22. c. 22, 13.) so sollt ihr Weins genug haben. Ich werde alle Arten von Menschen unter euch, von dem höchsten bis zu den niedrigsten, mit einer andern Art von Wein, als woran ihr ein solches Wohlgefallen findet, anfüllen, bis ihr ganz trunken davon seyd. Ich werde den Becher meines Grimmes so überflüssig über euch aussützen, den Wein des Schreckens, der Angst, der Verwirrung und der Beklemmung so reichlich über euch ausgießen, daß ihr keinen Rath weiter finden, und nicht mehr wissen werdet, was ihr thun, oder wohin ihr euch wenden sollst, als Leute die voll müd satt sind. Man lese über diesen Wein Ps. 60, 5. 75, 9. 107, 27. Jes. 51, 17. 21. Jer. 25, 27. c. 48, 26. c. 51, 7. 39. Die Könige sind hier entweder verschiedene auf einander folgende Könige: oder der König und die Fürsten, wie Cap. 17, 20. c. 19, 3. Die Worte, die dem David auf seinem Throne sitzen, versetzen einige von denen, die an Davids Statt den Thron als seine Nachfolger besaßen: und andere von denen, die aus dem Stamme Davids waren, als seine Abkömmlinge. Man lese Cap. 22, 4. Dieses sollte ihnen nicht zur Sicherheit gereichen, ungeachtet der Verheißung Ps. 89, 30. Die Priester, die nicht unter den gemeinen Haufen gerechnet seyn wollten, sollten ein gleiches Schicksal mit demselben leiden, Jes. 24, 1. Unter den Propheten werden die falschen Pro-

ster und die Propheten, und alle Einwohner von Jerusalem mit Trunkenheit erfüllen.
 14. Und ich werde sie in Stücken schlagen, den einen gegen den andern, sowol die Väter als die Kinder zusammen, spricht der HERR: ich werde nicht verschonen, noch sparen, noch mich erbarmen, daß ich sie nicht verderben sollte. 15. Höret und nehmet zu Ohren und erhebet euch nicht: denn der Herr hat gesprochen. 16. Gebet Ehre dem Herrn, eurem

Propheten verstanden, die von Friede und Sicherheit weissageten, und das Volk überreden wollten, daß alles wohl gehen würde. Man lese Cap. 4, 9. 10. c. 8, 10. 11. Gataker.

V. 14. Und ich werde sie in Stücken schlagen ic. Gott will hier sagen, ich werde einen Geist der Uneinigkeit unter ihnen erwecken, und sie einander angreifen lassen, so daß sie, wie irdene Fläschchen, voller flüssigen Getränke seyn sollen, die, wenn sie gegen einander geschlagen werden, leicht zerbrechen: oder ich werde sie in der Uneinigkeit einander auf den Leib fallen lassen, wie trunksame Leute zu thun gewohnt sind, als Jes. 9, 18. c. 19, 2. Oder ich werde sie alle zusammen, wie irdene Fläschchen voll Weins, die gegen einander geschlagen werden, in Stücken zerbrechen: oder wie ein verwirrter Haufen von Trunkenbolden, durch die Gewalt der Feinde, welche über sie fallen, unter einander verdrängt und zerstreut wird. Cap. 6, 11. 12. Polus, Gataker. Ich werde kein Mitleid mit ihnen haben: daher sie sich auf meine Barmherzigkeit und mein Erbarmen nicht verlassen müssen. Denn ich werde ihnen keine Gnade beweisen: sondern sie dem äußersten Verderben und der äußersten Verwüstung übergeben. Polus. Einige, und insbesondere die gemeine lateinische Uebersetzung, drücken diese Stelle auf folgende Art aus: ich werde sie, den einen von dem andern, zerstreuen; und in der That bedeutet das hier gebrauchte וְנַדֵּב mehrmals zerstreuen, wie 1 Sam. 13, 11. Jes. 11, 12. c. 33, 3. aber es bedeutet nicht weniger auch oft stoßen und durch Stoßen zerbrechen, Ps. 137, 9. Jes. 27, 9. Jer. 22, 28. So ist es von Töpfersgefäßen Ps. 2, 9. von irdenen Krügen, Richt. 7, 19. und von Fläschchen, sowol hier, als Cap. 48, 12. gebraucht. Auf eben die Art muß es hier verstanden werden; weil die Wortfügung nicht zuläßt, daß es zerstreuen heißt. Denn וְנַדֵּב bedeutet nicht, den einen von dem andern, sondern buchstäblich, den Mann zu oder gegen (wie Richt. 2, 11. Jes. 23, 11.) seinen Bruder, wie Cap. 25, 26. Jes. 19, 2. oder den einen gegen den andern; gleichwie es nachher heißt, zusammen. In der Bedeutung von gegen wird das Fürwort נִדְבָּה oft gebraucht, als Cap. 25, 26. Klagl. 3, 41. Ezech.

16, 26. Sowol die Väter, als die Kinder, sollen zusammengestossen werden, ohne Betrachtung der natürlichen Verbindlichkeiten, Beziehungen, oder Zuneigungen, Jes. 3, 5. Jer. 6, 21. Mich. 7, 6. Gataker. In dem folgenden, ich werde nicht verschonen, noch ic. wird einerley mit verschiedenen Worten ausgedrückt, um die Gewißheit der Sache, als etwas, das fest beschlossen ist, zu erkennen zu geben, wie Jes. 27, 11. Man lese die Erklärung von Cap. 4, 28. Gataker, Lowth. Die Worte, daß ich sie nicht verderben sollte, heißen im Hebräischen eigentlich, von sie nicht zu verderben, der Verstand aber ist in der ersten Uebersetzung wohl ausgedrückt. Man lese etwas ähnliches Ps. 69, 24. Jes. 50, 2. Gataker.

V. 15. Höret und nehmet zu Ohren ic. Auf die Bestrafungen und Drohungen, läßt Gott gemeinlich Rath und Ermahnung folgen, wenn sein Volk vielleicht ihre Herzen und Wege noch ändern wird. So macht es daher der Prophet auch hier ²¹⁵⁾. Man kann die Worte noch auf folgende Art übersetzen: höret und gebet Acht (auf den guten Rath, der euch gegeben wird, weil derselbe euch noch nützlich seyn kann) und seyd nicht aufgeblasen, wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet, und Jes. 3, 16. so übersetzt ist: verharret nicht in eurer Widerspannigkeit, in eurem eitlen Vertrauen, und in eurer vormessenen Hoffnung, Spr. 3, 5. 7. Röm. 11, 20. stehet ab von eurem Trost, dem Hochmuthe eures Herzens, und dem Stolze eures Geistes, ehe Gott eure Hoffart niederschlägt v. 9. denn er ist es, der solches drohet. Man lese eine gleiche Ermahnung Jes. 28, 14. 22. Polus, Gataker.

V. 16. Gebet Ehre dem Herrn ic. Durch ein Bekenntniß eurer Uebertretungen, und durch eure Demuthigung unter seine gewaltige Hand, Jos. 7, 19. Jac. 4, 7. 10. 1 Petr. 5, 6. Ehe er es finster mache, ist so viel, als, ehe er die Nacht der Unterdrückung und des Elendes über euch kommen lasse, Jes. 8, 22. Klagl. 2, 1. Anstatt, ehe eure Füße sich an die schimmernden Berge stoßen, kann man auch nach dem Englischen übersetzen: sich auf den schimmernden Bergen stoßen ²¹⁶⁾; es sey nun auf den Ber-

(215) Wobei denn zu bemerken, daß Gott hiermit aufhört zu reden. Der Prophet aber ist nun die redende Person von v. 15. an, bis v. 17. wo sich diese Weissagung endigt.

(216) Was sollen aber die schimmernden Berge heißen? Das Wort נַדְבָּה welches hier vorkommt, bedeutet allezeit: Dunkelheit. Da nun auch der ganze Vers von lauter Finsterniß redet, so sollte es vielmehr heißen: die dunkeln Berge; als ein Ausdruck, welcher die Größe der Finsterniß beschreiben soll, bey welcher man auch ganze Berge, die man doch sonst in der Ferne sehen kann, nicht erkennen wird.

eurem Gott, ehe er es finster mache und ehe eure Füße sich an die schimmernden Berge stoßen: daß ihr auf Licht wartet, und er dasselbe zu einem Schatten des Todes stelle, und zu einer Dunkelheit setze. 17. Werdet ihr denn noch das nicht hören, so wird meine Seele an verborgenen Dertern wegen des Hochmuthes weinen: und mein Auge wird bitterlich thränen, ja von Thränen niederfallen, weil des Herrn Heerde gefangen weggeführt ist. 18. Sage zu dem Könige und zu der Königinn, erniedriget euch, setzt euch nieder:

v. 16. Jes. 59, 9. Ps. 44, 20. v. 17. Klagl. 2, 1. 16. c. 2, 18.

denn

Bergen, wohin ihr die Zuflucht nehmet, euch zu verstecken, in Hoffnung, dadurch zu entkommen, Ps. 11, 1. Matth. 24, 16. oder auf den Bergen, über die ihr nach Chaldäa und andern fremden Ländern, weggeführt werden sollet, v. 17. Weil nach dem Untergange der Sonne sich die Dunkelheit nähert: so sind die Menschen in der Dämmerung mehr unterworfen, sich zu stoßen und zu straucheln, als bey dem Tageslichte; und das geschieht insonderheit auf dem Gebirge, nicht ohne Nachtheil und Gefahr, Ps. 35, 6. ic. Gataker. Der Verstand ist, ehe die Zeit kommt, daß ihr gendigter werdet, bey Abendszeit aus Furcht vor euren Feinden, nach dem Gebirge zu flüchten. Man lese Cap. 16, 16. und andere Stellen. Lowth. Dass ihr auf Licht wartet ic. ist so viel, als, daß, indem ihr euch Friede und Sicherheit versprechet (Cap. 4, 10. c. 6, 14.) und aus fremdem Lande eine solche Hülfe erwartet, die eurer Einbildung nach, euch vollkommen in Sicherheit stellen soll (Cap. 37, 5. 6.), Gott mittlerweile nicht einen ganz andern Weg wähle, und euch in so unüberwindliche Schwierigkeiten verwickle, daß ihr nicht vermögend seyn werdet, euch daraus, durch was für Mittel es auch sey, zu retten, Cap. 8, 15. c. 14, 19. Jes. 59, 6. ic. Der Schatten des Todes bedeutet eine so gräßliche Finsterniß, daß das Schrecken darüber hinlänglich ist, jemand einzunehmen und gleichsam zu tödten, Cap. 2, 6. Ps. 23, 4. Gataker. Wie ein Stand der Glückseligkeit in der heil. Schrift oft mit dem Lichte verglichen wird, das angenehm und erquickend ist: so wird ein Zustand der Unterdrückung und Beklemmung, vielmals durch Finsterniß abgebildet, Jes. 8, 22. Joel 2, 2. Amos 5, 18. ic. Und gleichwie die Menschen im Dunkeln der Gefahr unterworfen sind, sich leicht an alles, was ihnen in dem Wege liegt, zu stoßen, so daß sie nicht wissen, wie sie ihre Füße oder Tritte richten sollen: also weiß jemand, der betreten und in großer Beklemmung ist, auch nicht, was für einen Weg er wählen soll. In dem letzten Theile dieses Verses scheint der Prophet den Juden zu drohen, daß Gott ihre Erwartungen vereiteln würde. Sie sahen, bis auf die letzte, voll Vertrauens nach Licht aus: aber zu ihrem großen Verdrüsse, sich in ihrer Hoffnung betrogen zu sehen, kam ihnen nichts, als schreckliche Finsterniß, entgegen. Polus.

V. 17. Werdet ihr denn noch das nicht hören ic. Dieses hat sein Abschluß auf v. 15. und auf den v. 16. gegebenen Rath. So wird meine See-

IX. Band.

le - - weinen, ist so viel, als, so werde ich weinen; wie es Ps. 77, 3. heißt, meine Seele weigerte sich getrostet zu werden, anstatt, ich weigerte mich getrostet zu werden, allein, diese Art zu reden, giebt dem, was gesagt wird, mehr Nachdruck, wie Ps. 42, 2. 3. 63, 2. Er wollte aber an verborgenen Dertern, weinen: denn die Traurigkeit schreut gemeinlich die Gesellschaft, und sucht die Absonderung und Einsamkeit. Man lese Cap. 15, 19. Marc. 5, 16. 18. Anstatt wegen des Hochmuthes heißt es im Hebräischen eigentlich, von vor eurem Hochmuth; wie Cap. 4, 4. c. 9, 7. indem ich voraus sehe, was für einen Ausgang eure Hoffart haben, und wie sie gewiß fallen wird, Spr. 15, 25. c. 16, 18. c. 18, 12. Gataker. Wenn ihr, will der Prophet sagen, fortfähret, euch wider die Botschaften, die ich euch im Namen Gottes bringe, zu verhärten, „und wenn „ihr euch in eurer Hoffart stärket, die der Grund von „eurer Erhebung, wider Gottes Rath und Ermahnungen ist: „so werde ich mein öffentlich Amt niederlegen, und nichts anders zu thun haben, als eine Widerspannigkeit und Verschmähung des Wortes und der Drohungen Gottes heimlich zu beweiten. Man lese v. 10. 15. Polus, Lowth. Anstatt, mein Auge wird bitterlich thränen, heißt es im Hebräischen eigentlich, mein Auge wird Thränen stürzend Thränen stürzen. Dieses Zeitwort kommt nur hier vor, und ist verdoppelt, die bittere Klage, welche Jeremias anstellen würde, zu erkennen zu geben. Man lese Cap. 9, 1. Gataker. Auch werde ich über euer Elend trauern, wenn euch dasselbe trifft; denn die Angelegenheiten meiner Person, und meines Geschlechtes, sind mit den eurigen vermenget: aber dieses wird mich so viel nicht kränken, als, wenn ich überlege, daß ihr, die ihr die Kirche und das Volk Gottes seyd, gefangen weggeführt werdet. Polus.

V. 18. Sage zu dem Könige ic. Einige wollen, daß dieses von Gott zu dem Propheten gesprochen sey: allein, sagt Abarbanel, es wird nicht zu jemanden insbesondere, sondern zu einem jeden überhaupt, der es dem Könige und der Königinn vorhalten könnte, gesprochen; wie Jes. 35, 4. saget den Unbedachtsamen von Herzen, so viel ist, als, Lasset dieses gesagt werden, denn es geht sie an; und eben so muß man auch Jes. 3, 10. Coloss. 4, 17. verstehen. Durch diesen König verstehen die jüdischen Ausleger überhaupt Joachim oder Zecharia, und durch die

L

Koni-

denn eure ganze Hauptzerde, die Krone eurer Herrlichkeit, ist niedergefallen. 19. Die Städte von Süden sind zugeschlossen, und da ist niemand, der sie öffne: das ganze Juda ist

Königin seine Mutter Nehushah, die wegen der Minderjährigkeit ihres Sohnes, viel in der Regierung zu sagen gehabt zu haben scheint, und nebst ihm, nebst vielen von den Großen, und einer Menge von andern Menschen, durch Nebucadnezar gefangen genommen, und nach Babel geführet ist. 2 Kön. 24, 12. 16. Jer. 29, 2. Und hieraus schlüßen sie auch, daß diese Weißagung unter Joachins kurzer Regierung, die nur drey Monathe gedauert hat, ausgesprochen ist, 2 Kön. 24, 12. Denn es ist ganz und gar nicht wahrscheinlich, was ein Schriftsteller unserer Zeiten anmerket, daß Jeremias hier von Menschen reden sollte, die so üppig und wollüstig lebten, als Könige und Königinnen, große Herren und Frauen zu thun geroehnt sind, Spr. 30, 4. Matth. 11, 8. gleichwie der Prophet, sagt er, Cap. 7, 34. c. 25, 10. durch Bräutigam und Braut solche Leute meynet, die ihrer Fröhlichkeit wegen dafür gehalten werden mochten. Das Wort נָכְרִי, welches durch Königinn übersetzt ist, bedeutet eigentlich eine ansehnliche Frau, welche Dienstboten unter sich hat, 2 Kön. 5, 3. Ps. 123, 2. Spr. 30, 23. Jes. 24, 2. Allein, in einer besondern Bedeutung ist es von einer Königinn, einer Gemahlin des Königes, 1 Kön. 11, 19. 2 Kön. 10, 13. oder von einer Beherrscherinn des Reiches gebraucht, als 1 Kön. 15, 13. 2 Chron. 15, 16. wo von Maacha, der Königinn Mutter gesagt wird, daß ihr Sohn Assa sie absetzte, daß sie keine Regentin mehr war (wie das Wort daselbst sehr wohl übersetzt werden könnte), das ist, ihr alle Macht und Gewalt über das Reich benahm, wie die Bedeutung des Wortes zu erkennen giebt. Wenn man die folgenden Worte so übersetzt: erniedriget euch, setzet euch nieder, so fehlet im Hebräischen das Fürwort euch, wie Jes. 57, 9. Allein, man kann ohne die Einrückung desselben sehr wohl lesen: sitzet niedrig, steiget von euren Thronen oder fürstlichen Stühlen herunter, und sitzet auf der Erde, oder auf dem Boden. Man lese eine gleiche Ermahnung an Babel, Jes. 47, 1. und an Dibon, Cap. 48, 18. Das Hebräische bedeutet eigentlich, machet niedrig, oder leget niedrig, sitzet nieder, anstatt, sitzet niedrig, wie Cap. 49, 30. machet tief zu wohnen, anstatt, wohne tief, und Hos. 9, 9. findet man eben dieselbe Redensart. Götter. Der Urheber der heiligen Schrift ist unter andern hieran zu erkennen, daß er zu den größten Personen eben so redet, als zu den geringsten Leuten. Gott spricht hier zu dem Könige von Juda: ob derselbe aber Joakim, oder sein Sohn

Joachin gewesen, das ist ungewis. Polus. Anstatt, denn eure ganze Hauptzerde ist niedergefallen, heißt es im Englischen, denn alle eure Fürstenthümer werden niederschlagen. Das Wort מַלְכִים bedeutet eure Hauptküsse oder Fürstenthümer. Es kommt von dem Worte מלך her, welches den Kopf angeht: und man findet es allenthalben in der mehreren Zahl, aber in der einfachen Zahl, und in der Bedeutung eines Hauptküssens, oder eines Dinges, das dazu gebraucht wird, 1 Mos. 28, 11. 18. 1 Sam. 19, 13. 16. c. 26, 7. 11. 12. 16. ²¹⁷⁾ Die jüdischen Lehrer erklären es in eben dem Verstande, als die englischen Übersetzer, euer Königreich oder Königlicher Staat: neuere Schriftsteller aber übersetzen es durch Hauptzenden; welche Übersetzung nicht unwahrscheinlich ist, weil die Zeichen der Heerschaft gemeinlich auf dem Kopfe getragen werden, Ps. 21, 4. Abarbanel merkt an, es sei in der mehreren Zahl gebraucht, um zu erkennen zu geben, daß ihr ganzer königlicher Staat verschwinden, und der König und die Königinn, wie gemeine Leute, gefangen weggeführt werden sollten. Allein, vielleicht geschieht dieses bloß, weil das Wort keine andere Form hat, als die von der mehreren Zahl: wie es mit den Worten ist, die den Himmel, das Wasser, die Jungfräschafft, die Kindheit u. bedeuten. Bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Übersetzung, liest man hier in einem fortgehenden Verstande: die Krone eurer Herrlichkeit ist von eurem Haupt gefallen, aber die englische Übersetzung scheint besser. Anstatt, die Krone eurer Herrlichkeit, kann man noch besser übersetzen: eure Krone von Herrlichkeit oder Schönheit, das ist, eure herrliche, oder eure zierliche Krone, wie Jes. 62, 3. denn da und hier sind sowol die Worte, als die Wortfügung, einerley. Man lese Klagl. 5, 16. Gatzater.

3. 19. Die Städte von Süden sind zugeschlossen u. zuschließen bedeutet einen Stand der Dienstbarkeit, und öffnen, einen Stand der Freyheit, Hiob 12, 14. Ps 31, 9. Das Zeitwort זָב, welches hier durch zuschließen übersetzt ist, wird bisweilen so gebraucht, daß es so viel ist, als in die Macht eines andern übergeben oder überliefern, und wird von den 70 Dolmetschern durch תְּגַדֵּלְוּ übersetzt. Man sehe 5 Mos. 23, 15. c. 32, 30. 1 Sam. 23, 12. Hiob 16, 11. Ps. 78, 48. In welcher von diesen Bedeutungen man das Wort auch nehme: so giebt es zu erkennen, daß die Städte in Juda in die Hände der Feinde

(217) Aber auch in allen diesen angeführten Stellen steht es nicht in der einfachen, sondern in der vielfachen Zahl.

ist weggeführt, es ist ganz und gar weggeführt. 20. Hebet eure Augen auf, und sehet die da von dem Norden kommen: wo ist die Heerde, die dir gegeben war, die Schafe deiner Herrlichkeit? 21. Was wirst du sagen, wenn er Heimsuchung über dich thun wird,

Feinde überliefert werden sollten; und daß niemand sie würde retten können. Judäa würde Süden genannt, weil es dem Lande der Chaldaer, welches v. 20. Norden heißt, entgegengesetzt wird. Man sehe Cap. 1, 14. Lowth. Die jüdischen Ausleger und diejenigen, die ihnen folgen, verstehen dieses von den Städten von Juda, und geben von der hier gebrauchten Benennung eben den von Lowth ist angeführten, oder auch noch diesen Grund an, daß Juda in Ansehung des größten Theils von dem Lande Israels in Süden lag, Jos. 15, 1. 2. Sie wollen aber diese Städte werden als zugeschlossen, so daß sie niemand öffnete, beschrieben: entweder weil sie so scharf belagert werden sollten, daß niemand aus Furcht vor dem Feinde ein oder auszugehen kommt, 5 Mos. 28, 52. Jer. 5, 6. oder weil sie so von Volk oder Einwohnern entblößt werden sollten, daß niemand da wäre, aus oder einzugehen, Cap. 9, 11. Man sehe Jes. 24, 10. Allein, einige christliche Schriftsteller, denen wir auch lieber beypfliechten, verstehen es von den Städten Aegyptens, welches von Juda südwärts lag, Jes. 30, 6. Diese sollen durch die Macht der Chaldaer, die zwischen ihnen und Juda ihr Lager haben würde, wie zugeschlossen werden, so daß sie die flüchtigen Juden nicht aufnehmen, noch ihnen einen merklichen Beystand senden könnten. Man lese 2 Kön. 24, 7. Polus, Gataker. Die Wegführung des ganzen Juda nahm ihren Anfang mit der Wegführung des Jechonia, 2 Kön. 24, 14. 16. und endigte sich mit der Wegführung des Zedekia, 2 Kön. 25, 10. Man lese Cap. 52, 28. 30. Ein berühmter Schriftsteller übersetzt den letzten Theil der Worte: die Stadt der Friedsamten wird weggeführt werden; welches, wie er sagt, auf den Namen von Jerusalem und auf den beständigen Frieden, und das beständige Glück, das sich die Einwohner selbst versprochen, anspielt: aber wir finden das Wort כְּבָדָל nirgends in dem Berichte von Friedsamten gebraucht; und es ist klar, daß in beyden Theilen der Worte, das Abschneien auf Juda gerichtet ist. Das hebräische bedeutet eigentlich mit einer Einschaltung des Nennwortes aus dem Zeitworte, es ist mit einer Wegführung der Vollkommenheiten weggeführt. Man sehe Amos 1, 6. 9. ⁽²¹⁸⁾ Gataker.

V. 20. Hebet eure Augen auf v. Diejenigen, die von Norden kommen, sind die Chaldaer, wel-

che Juda wegführen sollten, Cap. 1, 14. c. 6, 21. Der Prophet redet, als wenn er sie kommen sähe, welches die Juden auch thun könnten, wenn sie nur die Augen aufheben und rund um sich herum sehen wollten, wie Jes. 50, 4. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Chaldaer zu der Zeit, da diese Weissagung ausgesprochen ward, schon weit auf dem Wege gewesen sind. Man sehe v. 18. Die gemeine lateinische Uebersetzung hat nichts, als ihr eigenes Ansehen für sich, wenn sie diese Worte ausdrückt: ihr, die ihr von dem Norden kommt; als wenn den Chaldaern zugerufen würde, das Auge auf Jerusalem zu werfen: allein, der ganze Zusammenhang streitet dawider. Das folgende, wo ist die Heerde, die ic scheint eine Frage des Propheten an den König, oder an die Obrigkeit, oder an die Obersten der Versammlung von Juda zu seyn. Man sehe v. 9. Cap. 10, 21. 4 Mos. 27, 17. 2 Sam. 24, 2. 3. 18. Spr. 14, 28. Nach der letzten Stelle besteht des Königs Herrlichkeit in der Menge des Volkes; und so steckt auch die Herrlichkeit eines gemeinen Wesens, in der Menge der Unterthanen oder Glieder. Weil aber das Fürwort von weiblichem Geschlechte ist: so kann man vielmehr glauben, daß hier zu dem gemeinen Wesen, als zu einer Frauen, der die Regierung anvertraut war, geredet werde. Daher auch nach der Leseart der geschriebenen Buchstaben, beyde Zeitwörter im Hebräischen in der einfachen Zahl, und im weiblichen Geschlechte stehen; ob sie schon nach der angenommenen Leseart in der mehrern Zahl genommen werden: wie denn auch v. 21. sowol die Fürwörter, als Zeitwörter, ebenfalls das weibliche Geschlecht anzeigen. Eine ähnliche Vorstellung lese man Cap. 4, 31. c. 6, 2. Der Prophet fraget das gemeine Wesen spottweise, zu was für einem jämmerlichen Stande es das Volk gebracht hatte, welches seiner Sorge besohlen war und v. 17. des Herrn Heerde genannt ist, da es vormals in glücklichem und blühendem Zustande gewesen. Man sehe Cap. 10, 21. Polus, Gataker, Lowth.

V. 21. Was wirst du sagen ic. Wie Joshua sprach (Jos. 7, 8.) was soll ich sagen: und Esra (Cap. 9, 10.) was werden wir sagen: Und wie Hiob (Cap. 31, 14.) ausrief, was sollte ich thun: Solche Fragen geben eine große Verwirrung zu erkennen, wie bey Leuten, die keinen Rath und keine Mittel

(218) Weil aber hiermit dasjenige, was zuvor gesagt worden, bloß wiederholet würde, so erklärt es Alb. Schultens in proverb. p. iii. also: *aucta est deditioibus plenis, ad omnem videlicet acerbitatem captiuitatis atque victoris saecutiam.*

wird, da du sie gelehret hast, zu Fürsten, zu einem Haupte über dich zu seyn? werden dich die Schmerzen nicht angreifen, wie eine Gebärerinn?

22. Wenn du dann in deinem

Herzen

v. 21. Jer. 6, 24.

Mittel mehr finden können, und nicht wissen, was sie reden oder thun sollen, v. 13. **Gataker.** Was wirst du denn, wenn er Heimsuchung über dich thun wird, vorzubringen haben, Entschuldigung und Linderung der Strafe zu suchen? **Lowth.** Durch er versteht einige Gott: andere aber denken auf Nebucadnezar und seine Macht, die aus Norden kam, v. 20. weil der Prophet im Folgenden von ihnen spricht. Jedoch noch andere, welche die beyden Meinungen zusammenfassen, erklären es von Gott durch den Chaldäer, Cap. 5, 9. 10. **Gataker.** Anstatt, daß du sie gelehret hast ic. steht im Englischen: denn du hast sie gelehret. Du hast ihnen, will Jermias sagen, dadurch, daß du sie gesucht, und dich ihnen auf eine feige Art unterworfen, daß du um Hilfe bey ihnen angehalten, und durch große Geschenke sie zu dir eingeladen, den Weg gewiesen, wie sie kommen könnten, nicht dir bezustehen, und dich zu erretten, sondern dich unter das Joch zu bringen, und zu plündern. Als Ahas von Thiglath Pilesser Hilfe wider Rezin, den König von Syrien, begehrte, und sich dem Könige von Assyrien zinebar mache, hatte er die Assyrer gelehret, Herren und Meister über sein Land zu werden, wenn sie es zu seyn begehrten. Man sehe 2 Kön. 16, 7. 8. 2 Chron. 28, 20. **Gataker,** **Lowth.** Es ist wahr, ein gewisser gelehrter Schriftsteller will, daß dieses zu dem Könige gesprochen sey, und daß derselbe, als die Ursache alles gegenwärtigen Unheils angeklagt werde, weil er ein Vorgänger zur Abgötterey gewesen war, 2 Kön. 24, 9: allein, die Worte lassen diese Bedeutung nicht zu, so sehr man sie auch drehe. Im Hebräischen steht nach dem Buchstaben, und (aber das י bedeutet mehrmals da, oder denn, wie Cap. 8, 16.) du hast sie gelehret wider dich selbst Fürsten, zu einem Haupte. Dieses, du hast sie wider dich selbst gelehret, ist so viel, als, du hast es ihnen, zu deinem Schaden und Nachtheil, weiß gemacht: wie 1 Mos. 42, 36. alle diese Dinge sind wider mich, so viel heißt, als, sie gereichen zu meinem Nachtheil und Verdrusse. Die Worte: sie gelehret Fürsten, sind eine mangelhafte oder unvollständige Art zu reden, welche so viel bedeutet, als, du hast sie gelehret zu Fürsten zu seyn. Man sehe eine ähnliche Art zu reden, 1 Sam. 15, 22. 1 Kön. 15, 13. und sonst. Abarbanel läßt den Verstand nicht übel auf folgende Weise fortgehen: da du sie wider dich selbst gelehret hast, Fürsten zu seyn, um das Haupt zu werden; oder, da du sie gelehret hast, Fürsten zu seyn, um das Haupt über dich zu seyn. Du hast durch dein unbesonnens Verfahren das Urtheil über dich gebracht, welches Gott dir lange vorher gedrohet hat, woferne du myntheil-

lig und hartnäckig ungehorsam bleiben würdest, 5 Mos. 28, 13. 44. Man lese Klagl. 1, 5. Die Schmerzen einer Gebärerinn sind ein Bild von ausnehmender Angst und Beklemmung, Ps 48, 7. ic. **Gataker.** Die Meinung von allen hier erklärt Worten kommt darauf hinaus: du wirst nichts vorzubringen haben, sondern ganz beschämmt und verwirrt seyn, wenn Gott dich mit diesem schweren Gerichte heimsuchen wird, oder wenn das Heer des Nebucadnezars, das von Gott gesandt ist, Heimsuchung über dich thun wird. Denn durch den Umgang und die Gemeinschaft mit ihnen, oder dadurch, daß du sie so oft zu Hilfe gerufen, oder die Abgötterey von ihnen und andern Völkern angenommen, hast du sie gelehret, Fürsten über dich zu seyn. Deine Schmerzen werden dich so eilig überfallen, und nebst deinen Beklemmungen so schrecklich seyn, als die Schmerzen einer Gebärerinn: auch wirst du sie so gewiß erfahren, als es gewiß ist, daß eine solche Frau Schmerzen fühlet. **Polus.**

V. 22. Wenn du dann in deinem Herzen ic. Das ist, wenn diese Gedanken dann in dir aufsteigen werden, wie 5 Mos. 7, 17. c. 8, 4 c. 18, 21 **Gataker.** Heuchler sind selten bereit, ihre Schande zu gestehen, und Gottes Gerechtigkeit zu erkennen: vielmehr suchen sie mit Gott zu streiten, und ihn wegen seiner Art mit ihnen zu handeln, zur Rechenschaft zu fordern, als wenn der Herr unrecht thun könnte. Allein, sagt Gott hier, wenn dir etwas dergleichen in deinem Herzen aufsteigt: so gedenke an deine Ungerechtigkeiten, wie groß und viel dieselben gewesen sind. Eben um derselben willen ist deine Schaam entblößt, und deswegen bist du zur Schande und Verschämung gebracht. **Polus.** Etwas ähnliches mit der Frage, warum sind mir diese Dinge begegnet? lese man Cap. 5, 19. c. 16, 10. Anstatt, wegen der Menge, heißt es im Englischen, wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit. Dieses ist die Antwort auf die Frage der Juden, welche sie gleichsam mit Fingern auf den vornehmsten Grund und die Ursache von allem ihrem Elende weist. Das Wort י bedeutet sowol Menge, als Größe, und kann in beyden Bedeutungen übersetzt werden. Sind deine Säume entdecket ic. bedeutet, du bist zu ausnehmend großer Schande und Dienstbarkeit gebracht. Die Ansspielung geht auf Gefangene, welche ohne Schuhe oder Strümpfe mit bloßen Füßen und barfuß weggeführt werden, und kaum Kleider haben, ihre Blöße zu bedecken. Dieses ist für Frauen (und mit einer Frau ist Juda hier verglichen) das schwerste und schändlichste. Man lese Jes. 3, 17. c. 20, 4. c. 47, 3. Deine Säume sind entdecket, ist so viel, als, du bist genöthiget, deine Kleider um deinen Leib herum aufzuheben, weil du durch alles durchzuhauen gezwungen

Herzen sagen wirst: warum sind mir diese Dinge begegnet? wegen der Menge deiner Ungerechtigkeit sind deine Säume entdecket, und deine Fersen haben Gewalt gelitten. 23. Wird auch ein Mohr seine Haut verändern? oder ein Leopard seine Flecken? so wer-

v. 22. Jer. 5, 19. c. 16, 10. Jes. 47, 2. 3. Nah. 3, 5.

det

gen bist, Jes. 47, 2. oder du bist der öffentlichen Schande bloßgestellter, wie gesangenen Frauen oft widerfahrt (Jes. 3, 17.); und in diesem Verstande übersezt es der Chaldäer. Man sehe v. 26. Anstatt, deine Fersen haben Gewalt gelitten, heißt es im Englischen, sie sind nackt gemacht. Man kann die hebräischen Worte יְלֵךְ יָדַבְתָּ auch übersetzen: deine Fersen sind gewaltig behandelt, oder durch gewaltsame Handlungen entblößt, das ist, deine Schuhe sind dir mit Gewalt von den Fersen gerissen. Man sehe Cap. 2, 25. In beiden Theilen der erklärten Worte liegt eine uneigentliche Art zu reden: denn, eigentlich zu sprechen, werden die Säume der Kleider nicht entdeckt, aber wohl das Fleisch des Leibes, wenn sie zusammengerollt, aufgeschürzt, weggerissen oder abgeschnitten werden, wie 2 Sam. 10, 4. und nicht die Fersen selbst werden gewaltig weggerissen, aber wohl die Schuhe von den Fersen, so daß sie bloß werden. Jedoch nach der Uebersetzung, die einige von diesen letzten Wörtern geben, ist die Redensart eigentlich genug: nämlich, deine Fersen sind beraubt, indem sie, wie sie sagen, der Decke, welche sie vorher hatten, der Säume von den kostlichen Kleidern, die darüber gehangen, gleichwie es bey sittsamen und insonderheit ansehnlichen Frauen, womit Juda hier verglichen wird, gebräuchlich ist, beraubet und davon entblößt sind. So kommen diese letzten Worte, dem Wesen der Sache nach, mit den vorhergehenden auf eines hinaus, oder das, was sie zu erkennen geben, ist nur bloß eine Folge von dem, was vorher gesaget ist. Auf diese Art saget die griechische Uebersetzung: deine hintersten Theile sind entdecket, und deine Fersen zu schändlicher Beschauung bloßgestellt. Gataker. Durch die Säume werden die untern Theile des Körpers gemeint, die mit den untersten Theilen der Kleider bedeckt werden. Polus. Der Prophet will hier sagen, deine ichnöde Missethaten verdienen keine geringere Strafe, als die gesangliche Begleitung; wenn du nackt und bloß, ohne deine Schaam bedecken zu können, nach einem fremden Lande geführet werden wirst: denn auf diese harte Weise waren die Sieger mit ihren Gefangenen zu handeln gewohnt; und der Ausdruck ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, von dem Gebrauche der Soldaten entlehnet, welche die überwundenen und gesangenen Einwohner eines Landes gemeinlich ohne Ansehen des Geschlechts ausziehen, und ihnen entweder gar keine Kleider lassen, oder nur alte Lumpen geben, die ihre Schaam nicht bedecken können. Man lese Jes. 3, 17. c. 20, 4. c. 47, 3. Klagl. 1, 8. c. 4, 21. Nah. 3, 3. Polus, Lowth. Die Worte scheinen auch auf

die Strafe, welche öffentliche Huren und Ehebrecherinnen leiden mußten, anzuspielen, da sie nämlich nackt ausgezogen und vor jedermanns Augen zu Säuden gemacht wurden. Und so drohet Gott mit der Stadt Jerusalem, wegen ihres geistlichen Ehebruchs, zu handeln, Ezech. 16, 37. 38. 39. Hos. 2, 9. Lowth.

B. 23. Wird, oder nach dem Englischen, kann, auch ein Mohr c. Das Wort וּמֹ, welches die Engländer durch Möhrenland oder Aethiopien übersetzen, bedeutet in der Schrift Arabien: denn Aethiopien wird bey den alten Schriftstellern in das östliche, das ist Arabien, und in das westliche, das ist, das africanische Aethiopien getheilet, wie man bey Job Ludolf b) sehen kann. Es ist wahr, Bochart behauptet in seinem Phaleg c), daß das Wort וּמֹ niemals gebrauchet werde, das eigentliche Aethiopien anzugezeigen: allein, die gegenwärtige Stelle ist ein guter Beweis für das Gegenthil; weil sie aller Wahrscheinlichkeit nach von den Africanern, oder Möhren, wie man sie gemeinlich nennt, verstanden werden muß. Auch findet man וּמֹ zugleich mit den לִבְנָה oder Lybien gemeldet, 2 Chron. 12, 3. c. 16, 8. Dan. 11, 43. und zugleich mit וּמֹ, das auch ein Volk in Africa ist, Cap. 46, 9. Ezech. 30, 5. c. 38, 5. Nah. 3, 9. Und auf eben die Art muß man das Wort וּמֹ auch Esth. 1, 1. verstehen, wo Ahasverus als ein Herrscher von Indien bis Cusch oder Möhrenland vorkommt: weil die Worte auf die Eroberungen, die Cambyses von Aegypten und Aethiopien gemacht, ihr Absehen haben; indem dessen Siege und die glücklichen Waffen des Darius Hyrcaspis das Reich von Persien, welches hundert und zwanzig Landschaften begriff, bis auf hundert und sieben und zwanzig Landschaften vermehret hatten. Man vergleiche Esth. 1, 1. mit Dan. 6, 1. Lowth. Das hebräische Zeitwort bedeutet eigentlich, wird der Mohr seine Haut, das ist, die Farbe derselben, verändern? Aber es wird auch, wie andere, als 2 Sam. 23, 6. Jes. 10, 19. Klagl. 3, 7. Amos 6, 12. so gebraucht, daß es ein können in sich schließt. Das Waschen des Möhren war bey den Griechen und Lateinern, wie noch bey uns, ein Spruchwort, vergebliche Arbeit anzugezeigen. Im Hebräischen steht eben wie 4 Mos. 12, 1. ein וּמֹ: woraus sowol, als aus Amos 9, 5. klar erhellet, daß die Cuschiter, die Abkömmlinge von Cusch, dem Sohne Chams, einem Bruder von Mizraim (dem Stammvater von den Aegyptern) 1 Mos. 10, 6. zu denen Zeiten wegen ihrer schwarzen Farbe vor allen andern Völkern allemalben bekannt waren; und so sind es auch die Aethiopier zu allen Zeiten gewesen, als welche daher diesen Namen, der § 3 eben

eben das anzeigen, im Griechischen bekommen haben, um sie damit von allen andern Völkern zu unterscheiden, weil sie schwärzer sind, als dieselben. Dieses verdienet um so vielmehr angemerkt zu werden, da es die allgemeine Meynung, die uns durch das ganze Alterthum überliefert ist, aber von berühmten Männern unserer Zeit, wiewol nach unserer Einsicht ohne hinlänglichen Grund, bestritten wird, befestigt, daß die Cuschiter einerley mit den Aethiopiern waren, und daß auch die heutigen Aethiopier von Africa Nachkommen von Cusch sind. Was Bochart und andere wegen des alten Wohnplaßes der Cuschiter in Asien, in einem gewissen Theile von Arabien, an der Küste des rothen Meeres, beybringen, das muß man nicht so ansehen, als wenn es mit dem, was diese schwarzen Cuschiter betrifft, stritte. Der Name und das Gedächtniß derselben ist, nach dem eigenen Geständnisse dieser Männer, in denen Gegenden ist ganz verloren: denn es ist bekannt, wie oft alte Völker ihre Wohnplätze verändert und sich weit von ihren ersten Wohnungen weggegeben haben; und so ist auch bekannt, wie bequem und leicht der Uebergang aus Arabien über das nicht gar tiefe rothe Meer, nach den obersten Theilen von Africa war. Es ist an dem; der Stärke unserer gegenwärtigen Stelle auszuweichen, sagen einige, daß die Bedarenner schwarze Leute gewesen sind, und berufen sich zum Beweise auf Hohel. 1, 5. und auf den chaldäischen Umschreiber, der das Wort צָבֵבֶב daselbst durch וַיְהִי übersetzt, wie auch darauf, daß der Name der Araber selber von ihrer schwarzen Farbe entlehnt zu seyn scheint, indem er auch die Benennung der Nacht und der Raben ist: denn das Wort צָבֵב, der hebräische Name von Arabien, צָבֵב der Abend oder die Nacht, und צָבֵב ein Rabe, werden alle von eben denselben Stammworte abgeleitet. Jedoch dieses macht wenig zu ihrem Vortheile aus: weil bloß geläugnet wird, daß diese Cuschiter vormals in Arabien gewohnt haben. Nichts destoweniger aber sind dabei auch Ausnahmen genug zu machen, wodurch alle Gründe, die man wider die angenommene Meynung auf die oben angeführte Beweise einwendet, entkräftet werden. Was in Ansehung des Namens Kedar beygebracht wird, das ist ganz ungegründet; denn es ist klar, daß die Bedarenner von Kedar, einem der Söhne Ismaels, 1 Mos. 25, 13. den Namen haben: und Hohel. 1, 5. wird nicht von der Schwärze des Volkes, sondern von der Schwärze ihrer Zelte geredet. Was man aber aus dem hebräischen Namen צָבֵב für Arabien herleitet, das hat auch nicht vielen Schein: denn mit eben so vielem Grunde könnte man daraus folgern, daß die Araber nicht von einer schwarzen Farbe, wie eine Krähe oder ein Rabe, sondern gelbliche, wie die Weidenblätter gewesen; weil das Wort צָבֵב von eben dem Stammworte herkommt, und Jes. 15, 7. einen Weidenbaum bedeutet. Man lese diese Stelle

und Jes. 21, 13. Allein, die Cuschiter und Bedarenner scheinen in der Schrift von einander, und die Araber wiederum von beyden unterschieden zu werden. Außerdem erkennet einer von den gelehrten Schriftstellern, der mit Gewalt den andern Weg gehen will, selber, daß die Araber, welche er für die Cuschiter hält, vielmehr braun oder gelb, als schwarz von Haut gewesen sind. Polus, Gataker. Das Wort פָּרָד, welches hier und Cap. 5, 6. durch Leopard übersetzt ist, bedeutet, wie man glaubet, das wilde, grausame und listige Geschöpfe, wovon die Lateiner das Männchen Pardus, und das Weibchen Varia, wegen der vielen Flecken, womit ihr ganzer Körper bedeckt ist, nennen. Man sehe den Plinius d). Die Griechen gaben beyden Geschlechtern den gemeinen Namen παρδαλις, wie man bey dem Aristoteles e) sehen kann: denn ein besonderer Name für das Weibchen ist mir bey keinem griechischen Schriftsteller vorgekommen. Die Engländer übersetzen נָצָר durch Leopard, welches Wort Leopardus bey späteren lateinischen Schriftstellern vorkommt, und, wie man behauptet, ein Bastartgeschöpf bezeichnet, das von einem Parder und einer Löwin gezeugt ist, wovon auch Plinius an dem angezogenen Orte spricht. Allein, das hebräische Wort נָצָר, das griechische παρδαλις, und die lateinischen Namen Pardus und Varia scheinen dasjenige Geschöpfe anzudeuten, das wir im Englischen Ounce, und einige eine wilde Katze nennen; weil man es für eine Mittelart zwischen einem Löwen und einer Katze hält: gleichwie unser Rajus es in einem Briefe an Gesnorn so beschreibt, daß es an Größe einem Bullenbeißer, von Kopf und Maul einem Löwen, von Körper, Schwanz, Pfoten und Klauen mehr einer Katze ähnlich ist. Das Wort חַבְרָה, welches durch Flecken übersetzt wird, und sonst nirgends, als hier, vorkommt, bedeutet eigentlich schwarze Flecken, die sich bey jemanden auf der Haut zeigen, wenn er stark, und wie wir sagen, bunt und blau geschlagen ist, Spr. 20, 30. Jes. 53, 5. und die Flecken des Thieres, das wir Ounce nennen, sind schwarz. Gataker. In den Wörtern, so werdet ihr auch Gutes thun können, schränken einige das Wort ihr auf den König und die Königin ein, die v. 18. genannt sind: allein, es scheint allgemeiner zu seyn, und auf das Volk überhaupt sein Absehen zu haben. Denn Gott, der bereit war, das Urtheil der vollkommenen Verwüstung und Verstreuung schlechterdings über das jüdische Volk auszusprechen, giebt hier einen hinlänglichen Grund dafür an: nämlich ihren unbesserlichen und unheilbaren Zustand. Das Böse war durch die Gewohnheit so bey ihnen eingewurzelt, daß es bey ihnen zur andern Natur geworden war: keine Mittel halfen, es herauszutreiben, oder sie zum Guten zu bewegen. Es war eben so leicht, einen Mohren weiß zu waschen, oder die Flecken eines Leoparden auszulöschen, als dieses Volk

det ihr auch Gutes thun können, die ihr Böses zu thun gelehret seyd. 24. Darum werde ich sie zerstreuen, wie eine Stoppel, die durchgeht, durch einen Wind der Wüste. 25. Dieses wird das Loß, das Theil deiner Maße von mir seyn, spricht der HERR, die du meiner vergessen und auf Lügen vertrauet hast. 26. So werde ich auch deine Säume

zu bewegen, daß es Gutes that: daher es vergebens war, weiter Mühe auf sie zu wenden. Man lese 2 Chron. 36, 16. Jer. 2, 30. c. 5, 3. c. 6, 29. 30. Polus, Gataker. Diese letzten Worte geben zu erkennen, wie schwer es ist, böse Gewohnheiten zu überwinden: weil die Gewohnheit wie die andere Natur ist. Denn man muß dieses nicht vollkommen nach dem Buchstaben verstehen (weil es auf die Art vergebens gewesen seyn würde, daß der Prophet das Volk zur Bekehrung ermahnte): sondern man muß es bloß so weit ausdehnen, daß eine Veränderung der Sitten bey Sündern, die sich zum Bösen gewöhnt haben, beynahe eben so unmöglich ist, als eine Veränderung der Natur. So vergleicht der Heiland die Schwierigkeit, daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe, mit der natürlichen Unmöglichkeit, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe. Matth. 19, 24 zugleich aber setzt er zu dieser Vergleichung v. 26. hinzu, bey den Menschen ist das unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich; das ist, die göttliche Gnade kann solche Schwierigkeiten überwinden, die natürlicher Weise nicht zu überwinden sind. Auf solche Weise muß man auch die gegenwärtige Stelle verstehen^{219).} Lowth.

b) Comment. in bīst. Aethiop. lib. 1. n. 19. c) Lib. 4.
c. 2. n. 38. d) Hist. natur. lib. 8. c. 17. e) de
animal. lib. 9. c. 6.

V. 24. Darum werde ich sie zerstreuen ic. Der Buchstab י wird Cap. 11, 8. auch durch darum übersetzt: allein, man kann ihn hier auch in seiner natürlichen Bedeutung nehmen; wenn v. 23. für eine Parenthesis gehalten wird, die zwischen den 22ten und diesen Vers hineinkommt. V. 22. ist die gefangliche Begleitung der Juden angezeigt worden: und hier wird ihre Zerstreuung durch verschiedene Länder, die weit von Juda, und fern von einander gelegen waren, gemeldet. Eine solche Trennung derselben von einander sollte ihre Gefangenenschaft noch schwerer und verdrüßlicher machen, 5 Mos. 4, 27. c. 28, 64. Jer. 9, 16. Ueber das Wort וְפָזַר, wie eine Stoppel, lese man Ps. 83, 14. Jes. 40, 24. und ferner Hos. 13, 3. Zeph. 2, 2. Anstatt, durch einen Wind der Wüste, heißt das Hebräische eigentlich, zu dem Winde (das ist, wie Ezech. 5, 2. um mit dem Win-

de weggeführt zu werden) der Wüste, oder der Fläche. Man lese Cap. 4, 11. Die jüdischen Lehrer behaupten, daß der Prophet einigermaßen auf die Wüste zwischen Jerusalem und Babel sehe: aber dieses ist nicht nöthig, und auch nicht sehr wahrscheinlich. Gataker. Alles dieses giebt eine große und vollkommene Zerstreuung zu erkennen: wie die Zerstreuung der Stoppeln ist, welche durch einen gewaltigen Wind getrieben werden. Polus.

V. 25. Dieses wird dein Loß, das Theil ic. Gott will hier sagen, dieses ist dasjenige, was dir von meiner Hand widerfahren soll: und das hast du allein dir selbst beyzumessen. Denn hättest du an meine Wohlthat und an das Gesetz, das ich dir gegeben habe, gedacht: so würde dieses nicht über dich gekommen seyn. Aber du hast meiner vergessen, und auf Lügen und eitle Dinge vertrauet: daher habe ich dir dein verdientes Loß gegeben, und dir mit dem rechten Maße zugemessen. Polus. Dieses ist das Theil, der Stand und Zustand, den Gott dir zugeleget hat, das traurige Urtheil, das er über dich ausgesprochen. Die Redensart ist von der Ausmessung der Ländereyen mit einer Messschnur, nach der Zahl derer, die daran Theil haben, und von der Austheilung derselben an sie durch das Loß, entlehnet, wie Job 20, 23. Ps 11, 6. 16, 5. 6. Mich. 2, 5. Diese Drohung schränkt ein gewisser Gelehrter auf die königliche Mutter, die v. 18. erwähnet worden, ein: allein, darum folget er bloß seinem eigenen Ansehen, und scheint die hebräischen Worte zu sehr einzuschränken. Gott spricht durch den Propheten zu dem jüdischen gemeinen Wesen, als zu einer Frau, wie v. 19, 21, 26, 27. Anstatt, die du meiner vergessen, heißt es im Englischen, weil du meiner vergessen hast: wie Cap. 2, 32. Das Hebräische bedeutet eigentlich, die du meiner vergessen hast: aber das Beziehungswort וְתִהְנֵ, die, oder welche, wird mehrmals für daß oder weil gebraucht, als Cap. 1, 16. 1 Kon. 15, 13. Die Lügen, auf die Juda vertrauer, bedeuten entweder erstlich die Abgötter, Cap. 2, 17. 18. c 10, 14. oder zweyten, die eiteln Hilfsmittel, die ihnen nicht zustatten kommen, sondern sie zur Zeit der Notth verlassen sollten, Cap. 3, 23. c. 7, 8. c. 23, 16. 17. Gataker.

V. 26.

(219) Doch so, daß man den angegebenen Grund, der von der Gewohnheit zu sündigen hergenommen wird, weder für den einigen noch für den ersten halte: indem die erste Quelle alles Verderbens nicht ausgeschlossen, sondern nur dasjenige angeführt werden sollte, was insbesondere bey diesem Volke eine Unmöglichkeit der Besserung am nächsten und augenscheinlichsten darthun konnte. Die Erbsünde, die bey allen Menschen statt findet, wirkt selbst, wo man ihr die Herrschaft läßt, eine solche Gewohnheit zu sündigen.